mBE Rundbrief

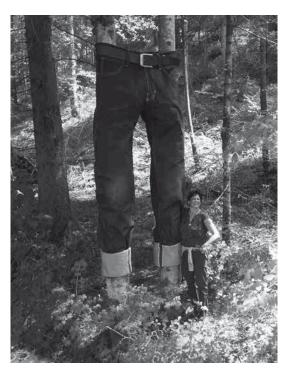
Mitteilungen des Vereins der Museen im Kanton Bern Nr. 67 – Juni 2018





Einmal umgedreht, einmal mit den Augen gezwinkert und schon ist die Hälfte des Jahres vorbei

Liebe Vereinsmitglieder, Leserinnen & Leser



Geht es Ihnen auch so? Kaum ist die saisonale Ausstellung eröffnet, kaum die geglückte Vernissage über die Bühne und die Notizen gemacht, was beim nächsten Mal optimiert werden kann, hinter den Kulissen noch nicht ganz alles aufgeräumt, der Fragebogen für die Schweizerische Museumsstatistik noch nicht ausgefüllt, die letzte Meinungsumfrage noch nicht beantwortet, gilt es im Sauseschritt, die Termine für das nächste Jahr festzulegen, die nächste Ausstellung an die Hand zu nehmen und die Planung zu konkretisieren. Kaum Zeit durchzuatmen. Auf der morgendlichen Zugfahrt doch noch ein paar Pläne für die Sommerferien schmieden, sich vornehmen, die Zeit zu nutzen, um im In- und Ausland das eine oder andere Museum zu besuchen und sich von der Arbeit der Kolleginnen und Kollegen anregen und antreiben zu lassen.

Es ist wichtig, sich von anderen inspirieren zu lassen und auch einmal eine partnerschaftliche Kooperation ins Auge zu fassen. Wieso nicht einmal eine fixfertige Ausstellung «telquel» oder an das eigene Haus angepasst übernehmen oder ein partnerschaftliches Projekt angehen? Kooperationen können nicht nur zeit- und gewinnbringend sein, der Kontakt mit den Kolleginnen und Kollegen aus anderen Häusern wirkt sehr belebend und motivierend. Auch im Rahmen der mmBE Veranstaltungen und Initiativen werden Austausch, Vernetzung und Kooperation gross geschrieben. Sie können Einblicke in in-

dividuelle Erfahrungsschätze aus ganz unterschiedlichen Häusern gewinnen, neue Kontakte knüpfen und von der Professionalität der Museumsfachleute profitieren.

Der vorliegende Rundbrief mit der Einladung für die mmBE Fachexkursion Ende Juni, einem Rückblick auf die Mitgliederversammlung bei Hector Egger Holzbau AG und im Museum Langenthal, Informationen zu den Förderinitiativen mmBE Akzent und mmBE Inventar sowie vielen Ausstellungshinweisen ist hoffentlich auch für Sie die passende Sommerlektüre. Ich wünsche Ihnen viel Inspiration!

Heidi Lüdi, Präsidentin mmBE

mmBE Agenda 2018

30. Juni – Kornhaus und Schloss Burgdorf Fachexkursion: sammeln, entsammeln, aufarbeiten

Im neu eingerichteten Depot im Kornhaus Burgdorf erhalten wir Einblicke in die drei Sammlungen des Museums Schloss Burgdorf, lernen das Sammlungskonzept kennen, verfolgen die daraus abgeleiteten Abläufe des Sammelns und Entsammelns und erfahren mehr über die laufende Aufarbeitung der Sammlung. Am Nachmittag steht ein Ausflug ins Schloss mit einer Besichtigung der archäologischen Grabungen und der Präsentation des neuen Museumskonzepts «Wunderkammern» auf dem Programm (s. Seite 3/4). → Anmeldung bis 20. Juni 2018.

27. Oktober – Neues Museum Biel / Bienne Weiterbildungstag: Sammlung und Öffentlichkeit

Unter dem Motto «Sammlung und Öffentlichkeit» beleuchtet der Weiterbildungstag in Biel den Auftrag und das Potential musealer Archive. Wo liegen die Chancen und Möglichkeiten, die Sammlung vermehrt ins Blickfeld der Öffentlichkeit zu rücken, ihre Bearbeitung und Dokumentation zugänglich zu machen? Welche Möglichkeiten eröffnen Digitalisierung und Vernetzung? Wie könnte es ausschauen, wenn partizipative Ansätze auch in die Sammlungsarbeit einfliessen? Ein Inputreferat und Fallbeispiele aus dem mmBE Mitgliederkreis gehen diesen und weiteren Fragen nach.



Einladung zur mmBE Fachexkursion - 30. Juni 2018, Museum Schloss Burgdorf

Sammeln, entsammeln, aufarbeiten





Stellen Sie sich vor, Sie müssen Ihr Museum komplett räumen. Auf Schloss Burgdorf steht diese Mammutaufgabe kurz vor Abschluss. Der temporäre Rückzug sämtlicher Objekte in das neueingerichtete Depot im Kornhaus wurde und wird dazu genutzt, das Sammlungskonzept zu überarbeiten und die Dokumentation der Sammlungen systematisch voranzutreiben. Der 30. Juni bietet einen Einblick und nachmittags die Möglichkeit, die wachsende Baustelle auf dem Schloss zu besuchen und mehr über die damit verbundenen archäologischen Grabungen und das neue Museumskonzept zu erfahren.

chen und konnten im neu eingerichteten Depot im Kornhaus zusammengeführt werden.

Im Rahmen der mmBE Fachexkursion erhalten wir am 30. Juni vor Ort Einblicke in die drei Sammlungen, lernen das Sammlungskonzept kennen, verfolgen die da-

Nach dem erfolgreich abgeschlossenen Baubewilligungsverfahren steht der Spatenstich zum Umbau von Schloss Burgdorf kurz bevor. Museum, Jugendherberge, Gastronomie und Traulokal werden voraussichtlich auf 2020 hier Einzug halten. Die Sammlungen des Rittersaalvereins, der Goldkammer und die ethnologische Sammlung mussten für den Umbau wei-





Tagesprogramm und Infos

09.30 - 10.00

Eintreffen im Kornhaus Burgdorf, Kornhausgasse 16, 3400 Burgdorf

10.00 - 11.45

Präsentation Projekt Sammlungsaufarbeitung/Sammlungskonzept Führung durch das Kornhaus mit Präsentation der verschiedenen Sammlungen und Lagerungssysteme

12 00

Gemeinsames Mittagessen im Museum Franz Gertsch

14.00

Besuch der Baustelle auf Schloss Burgdorf und nach Möglichkeit Führung durch die archäologischen Grabungen

15.00

Kurzpräsentation des neuen Museumskonzepts «Wunderkammern Schloss Burgdorf».

15.30

Abschluss-Apéro im Rittersaal

Teilnahme & Anmeldung bis 20. Juni 2018

Die Teilnahmegebühr inkl. Mittagessen CHF 40 für mmBE Mitglieder, CHF 60 für Gäste (Tageskasse).

Anmeldung: Geschäftsstelle mmBE, Tannenweg 7, 3012 Bern, info@mmbe.ch oder online unter www.mmbe.ch → mmbe aktiv → Veranstaltungen



raus abgeleiteten Abläufe des Sammelns und Entsammelns und erfahren mehr über die aktuell laufende Aufarbeitung der Sammlung.

Am Nachmittag steht ein Ausflug ins Schloss auf dem Programm. Aufgrund von Vermutungen, dass es im Bereich



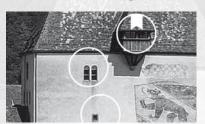
des ehemaligen Gefängnisses zu archäologischen Entdeckungen kommen könnte, wurde der Ausbruch in diesem Gebäudeteil bereits vorgezogen. Tatsächlich haben die laufenden Grabungen bereits spannende Befunde zu Tage gebracht, über die wir vor Ort mehr erfahren werden.

Nach dem Blick in die Vergangenheit schliesst die Exkursion mit einer Reise in die Zukunft. Im neuen Museum werden die drei Sammlungen dereinst zu einer ganzheitlichen Schau verbunden. Eine Kurzpräsentation des Museumskonzepts «Wunderkammern Schloss Burgdorf», zeigt auf, was angedacht und geplant ist.

Durch den Tag führen Museumsleiter Daniel Furter und Simon Schweizer als Leiter des Projekts Sammlungsaufarbeitung/Sammlungskonzept sowie Armand Baeriswyl (Leiter Mittelalterarchäologie und Bauforschung, Archäologischer Dienst des Kantons Bern).

Su Jost, Geschäftsstelle mmBE

Schlosserkundungen



Unter dem Titel «Ich bau mir mein Schloss» hat die Stiftung Schloss Burgdorf eine Publikumsaktion lanciert. Die zugehörige Website ist wesentlich mehr als ein «Spendengenerator». Neben der Präsentation der wichtigsten Informationen zum Gesamtprojekt, lädt die Site zur Erkundung des Schlosses ein. Per Mausklick erhält man Einblick in zahlreiche Räume, erfährt vieles über ihre Besonderheiten, überihre einstige und auch ihre künftige Nutzung.

www.ichbaumirmeinschloss.ch

Burgdorfer Dinge – das Museum zieht in die Gassen



Das Museum Schloss Burgdorf hat sich zum Ziel gesetzt, auch während der Umbauphase in der Stadt Burgdorf präsent zu sein und die Bevölkerung über das Projekt, aberauch über die Museumssammlungen zu informieren.

Mit dem Projekt «Mein Ding» sollen die Kulturgüter der drei Sammlungen (Rittersaalverein, Goldkammer, Ethnologie) vor dem Depot-Tiefschlaf bewahrt werden und stattdessen ihren Weg ins alltägliche Leben finden. Das Projekt fusst auf einer Kooperation zwischen dem Museum und Pro Burgdorf und schlägt damit eine Brücke zwischen Kultur und Wirtschaft.

Zum einen werden einige der rund 60'000 Objekte der Sammlungen ihren Weg in die Schaufenster der lokalen Geschäfte finden, zum andern sollen die Burgdorferinnen und Burgdorfer über verschiedene Aktivitäten zu einer aktiven Auseinandersetzung mit Kulturgut angeregt werden. Neue Zugänge und Einsichten sollen eröffnet, eigene Geschichten und Objekte mit Bezug zu Burgdorf eingebracht werden. Hier wird sich auch eine Schnittstelle zum «anderen» Kantonsmuseum von mmBE ergeben, womit sich auch dort bald schon vermehrt Burgdorfer Dinge finden werden.

Das auf zwei Jahre angelegte Projekt wird von den Kulturvermittlerinnen Florine Ott und Rut Reinhard geleitet und konnte sich im Rahmen des Förderakzents «Perspektivenwechsel» der Erziehungsdirektion des Kantons Bern einen Impulsbeitrag sichern. Einen ersten Aktions-Schwerpunkt wird die Burgdorfer Kulturnacht am 20. Oktober 2018 bilden.

www.schloss-burgdorf.ch/mein-ding



Rückblick mmBE Jahrestagung und Mitgliederversammlung

Ein stimmiger Tag in Langenthal



Rund 50 Mitglieder fanden am 21. April ihren Weg nach Langenthal. Rückblick und Ausblick auf die Tätigkeiten von mmBE erhielten breite Zustimmung, so dass die statutarischen Geschäfte zügig erledigt werden konnten. Die Präsentation von mmBE Inventar stiess auf Interesse und das Nachmittagsprogramm war geprägt von munterem Austausch und bereichernden Einblicken in die aktuelle Ausstellung im Museum Langenthal.

Die Gastgeber der diesjährigen Mitgliederversammlung und Jahrestagung, das Museum Langenthal und die Hector Egger Holzbau AG, umspielten den Tag mit Spuren von Langenthals Baumeister Hector Egger (1880–1956). So fand die Mitgliederversammlung im Medienraum der Hector Egger Holzbau AG statt, in dessen modernster Einrichtung Originalentwürfe aus der Hand des Firmengründers nicht fehlen.

Nach der Begrüssung durch Uli Zwahlen, unsere Gastgeber und Stadtpräsident Reto Müller führte die mmBE Präsidentin Heidi Lüdi zügig durch die statutarischen Geschäfte.

Rechnung und Budget

Der Rückblick und Ausblick der Leiterin der Geschäftsstelle auf die Tätigkeiten von mmBE lieferten die Inhalte zu Kassier Paul Mettlers Präsentationen von Rechnung 2017 und Budget 2018. Die Zahlen zeigen ein gesundes Bild und einen sorgfältigen Umgang mit den zur Verfügung stehen-

den Ressourcen. Dem Vorstand wurde entsprechend einstimmig Décharge erteilt.

Das Budget 2018 weist einen leicht höheren Beitrag seitens Amt für Kultur aus und beinhaltet eine Neuaufteilung der Mittelverwendung in Bezug auf die Förderinitiativen mmBE Akzent und neu mmBE Inventar (s. Seite 7). Beides geht auf die neue Leistungsvereinbarung zurück, die mmBE mit dem Amt für Kultur für 2018 bis 2021 abschliessen konnte. Das Budget wurde von den Mitgliedern ebenso angenommen wie der Vorschlag des Vorstands, die Mitgliederbeiträge 2019 auf dem derzeitigen Stand zu belassen.

Neue Mitglieder und Wahlen

Mit einem warmen Applaus wurden die Mitgliedschaften der neu zu mmBE gestossenen Häuser und Einzelpersonen bestätigt, dazu gehören die Klingende Sammlung in Bern, das FliegerMuseum Oberaargau in Bleienbach, die Kunstsammlung der Stadt Burgdorf, das Mini-



Museum Mürren, das Photoforum Pasquart sowie Schloss Landshut.

Für eine weitere Amtszeit im Vorstand wurden Heidi Lüdi, Cornelia Juchli, Stefan Hächler, Ulrich Zwahlen, Paul Mettler, Sarah Pfister und Franziska Werlen im Amt bestätigt. Christina Fankhauser und Regula Berger, wurden für die zurücktretenden Betty Ott-Lamatsch und Ursula Schneeberger neu in den Vorstand gewählt. Heidi Lüdi wurde anschliessend als Präsidentin bestätigt und Erich Stettler für eine weitere Amtszeit als Revisor gewählt.

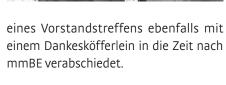
Verabschiedung

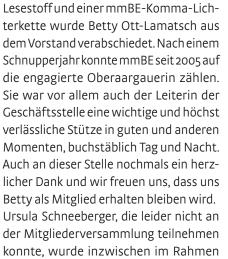
Aufden Abschluss der Traktanden folgten dann doch noch ein paar Tränen, aber auch viele Lacher. Mit einem Korb voller

















die Teilnehmenden durch die verschiedenen Themenbereiche der Ausstellung.



Vor dem Mittagessen stand schliesslich noch ein Informationsblock zu mmBE Inventar auf dem Programm. Stefan Hächler, Simon Schweizer und Su Jost stellten die Idee und die Möglichkeiten der koordinierten und kooperativen Objekterfassung vor, gaben einen Einblick in das webbasierte System und informierten über den Stand des noch laufenden Vorprojekts. Mit Statements aus den Pilotmuseen Belp, Langenthal und Museum Schloss Burgdorf wurden die Vorteile der gemeinsamen Anwendung hervorgehoben und an einem Einstieg interessierte Museen gebeten, sich bei der Geschäftsstelle zu melden.

Hector Egger von damals bis heute

Die nachmittäglichen Führungen im Museum Langenthal knüpften an Michael Schärs Kurzpräsentation des heutigen Unternehmens der Hector Egger Holzbau AG vom Vormittag an. Die gegenwärtige Sonderausstellung liefert spannende Einblicke in das Leben und Werk von Hector Egger, in seine Entwürfe und Visionen. Jana Fehrensen und Michael Schär begleiteten

Wie das ist, wenn Museumsleute Museen besuchen, tauschte man sich selbstverständlich auch über die Machart der Ausstellung und die dafür notwendige Hintergrundarbeit aus. Ebenfalls typisch mmBE: Für einzelne Ausstellungsbauten wurde bereits eine Weitergabe verhandelt.



Muntere Gespräche, Ideenaustausch und Vernetzungspläne wurden schliesslich im Pärklein hinter dem Museum bei einem Apéro fortgesetzt. Der freundschaftliche und offene Umgang miteinander prägte den reich befrachteten mmBE Tag von Anfang bis Ende. Viele kennen sich bereits untereinander und jenen, die zum ersten Mal an einer mmBE Veranstaltung teilgenommen hatten, verabschiedeten sich mit dem lachenden Versprechen, auch ein anderes Mal gern wieder dabei zu sein.

Ein besseres Kompliment gibt es kaum. Und mit einem nochmaligem Dank an die Gastgeber für die formidable Organisation freuen sich auch der Vorstand und die Geschäftsstelle auf ein Wiedersehen.

Su Jost, Geschäftsstelle mmBE



mmBE Inventar als zweite Förderinitiative ergänzt mmBE Akzent

Inventarisieren mit Aussicht

Mit mmBE Inventar ist im vergangenen Jahr im Rahmen eines Pilotprojekts unsere Initiative für eine koordinierte und kooperative Lösung zur Inventarisierung und Sammlungspräsentation angelaufen. Seit dem ersten Informationsabend Ende Juni 2017 sind die ersten Museen auf das neue System umgestiegen oder beginnen, ihr Inventar in der gemeinsamen Datenbank zu erstellen. An der Mitgliederversammlung wurde ein aktueller Einblick gewährt und dafür geworben, sich einzuklinken.

Neu gehört die Weiterentwicklung von mmBE Inventar zum Leistungsauftrag seitens Amt für Kultur und kann als längerfristige Förderinitiative zugunsten der Museen vorangetrieben werden. Im gleichen Sinne wie mmBE Akzent fördert und unterstützt die Initiative die Qualität der Museumsarbeit im Kanton Bern.

Ausgangspunkt und Ziel

Mit mmBE Inventar fördert und unterstützt mmBE die professionelle Erfassung der Museumssammlungen des Kantons Bern mit dem Ziel, gerade auch die Bestände von kleinen und mittleren Museen und das damit verbundene Wissen nachhaltig zu sichern, zu bewirtschaften und vernetzt zugänglich zu machen.

Das Ziel der gemeinschaftlichen Präsentation der Sammlungen ist direkt im Projekt angelegt und erweitert dadurch die Idee des kooperativen Inventarisierens um eine entscheidende Komponente, die man als «Inventarisieren mit Aussicht» bezeichnen könnte. Auf der Basis der Vorarbeit des Museumsverbunds Baselland und in Zusammenarbeit mit

Joanneum Research hat mmBE bereits einige Museen am Start, die in die kooperative und koordinierte Erfassung ihrer Sammlungen eingestiegen sind. Parallel dazu läuft der Austausch über die Kantonsgrenzen mit dem Ziel, Synergien optimal zu nutzen, Know-how und Erfahrungen zu bündeln.

Von der Last zur Lust

Das Spiel auf zwei Ebenen ist ebenso herausfordernd wie vielversprechend. Es macht keinen Sinn, dass jeder für sich das Rad wieder neu erfindet. Vielmehr bietet die zielgerichtete Zusammenarbeit die Chance, die Basisarbeit bereits mit weitergehenden Schritten und Optionen zu verknüpfen.

Die Knochenarbeit, jedes einzelne Objekt sauber zu erfassen, können wir den Museen nicht abnehmen. Mit der Aussicht, dass ihnen das gemeinsame System die Möglichkeit gibt, ihre Sammlungen auch zu präsentieren und für Öffentlichkeit und Forschung zugänglich zu machen, entsteht jedoch ein entscheidender Mehrwert, es wird aus der Last vielleicht plötzlich eine Lust. Die dazu notwendige

Koordination und übergreifende Kooperation übernimmt mmBE gerne.

Ein Gesamtpaket

Mit kurzen Statements zu ihren ersten Erfahrungen und ihren Beweggründen, bei mmBE Inventar einzusteigen, machten die Pilotmuseen deutlich, wo die Vorteile des koordinierten, webbasierten Systems liegen. Im Vordergrund standen die begleitete, sorgenfreie Handhabung, die Gewährleistung der Datensicherheit und die Kompatibilität der Daten mit professionellen Standards und für künftige Vernetzungen sowie der ortsunabhängige Zugang auf die eigene Datenbank. Wie oft zerbricht man sich bei selbstkreierten Lösungen den Kopf, verpasst ein Update oder verliert den Zugang, weil der «Erbauer» sich aus dem Museum zurückgezogen hat? Wie oft geschieht es, dass plötzlich verschiedene Datenbankversionen da sind oder es aufgrund von mangelndem Datenmanagement zu schmerzlichen Verlusten kommt? Zu oft bleibt hier die Nachhaltigkeit auf der Strecke.

Einstieg

Museen, die sich für einen Ein- oder Umstieg interessieren, setzen sich mit der Geschäftsstelle in Verbindung. Eine weiterer Informations- und Schulungstag ist derzeit in Planung. Wo einzig der Kostenfaktor eine Hürde darstellt, bietet mmBE Hand, eine Lösung zu finden.

Su Jost, Geschäftsstelle mmBE

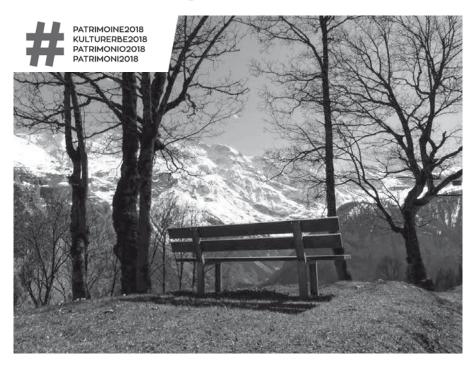






Preise gesucht: mmBE unterstützt die Berner Bänkli-Challenge 2018

1000 Bankgeheimnisse im Kanton Bern





Bänkli sind Teil der Alltagskultur. Sie markieren besondere Orte und besondere Momente. Als öffentliche Sitzgelegenheiten laden sie ein, verbinden Menschen untereinander, mit der Natur und ihrer Umgebung. Trotz ihrer Omnipräsenz sind sie kaum dokumentiert. Das Projekt «Bankgeheimnisse» soll dies zum Kulturerbejahr ändern und lädt zur Bänkli-Challenge! Welche Kantone schaffen es, 1000 Bänkli zu dokumentieren? mmBE und die Berner Wanderwege unterstützen die Berner Challenge.

Bänkli sind Teil der Alltagskultur. Sie markieren besondere Orte und besondere Momente. Als öffentliche Sitzgelegenheiten laden sie ein, verbinden Menschen untereinander, mit der Natur und ihrer Umgebung. Trotz ihrer Omnipräsenz sind sie kaum dokumentiert. Das Projekt «Bankgeheimnisse» soll dies zum Kulturerbejahrändern und lädt zur Bänkli-Challenge! Welche Kantone schaffen es, 1000 Bänkli zu dokumentieren? mmBE und die Berner Wanderwege unterstützen die Berner Challenge. Gesucht werden Preise für die fleissigsten Bänkli-Dokumentiererinnen und -Dokumentierer. Gleichzeitig können auch die Museen ihre Bänkli und ihr Bänkli-Wissen im Rahmen der Challenge sichtbar machen.

Über die Website bankgeheimnisse.ch werden die Bänkli mit ihren Besonderheiten und Geschichten erfasst und damit

auf die Landkarte gesetzt. Zudem wird sich der Verein Bankkultur nach Abschluss des Projekts um eine Aufnahme der Bänkli-Kultur in die Liste des immateriellen Kulturerbes bemühen.

Als Partner der Berner Challenge sammelt mmBE Preise für den Wettbewerb aus der Museumswelt. Dies können zum Beispiel sein: Gratis-Eintritte, spezielle Führungen, Produkte oder Gutscheine aus dem Museums-Shop oder für das Museumscafé. Museen, die Preise spenden, werden auf den jeweiligen Info-Seiten zur Challenge erwähnt und Teil der Kommunikationskampagne, zu der auch ein Flyer gehört, der an die Museumsbesucherinnen und -besucher abgegeben werden kann.

Die Kampagne wird vom Verein Bankkultur breit kommuniziert. Zusammen mit der Präsenz auf den Websites der Partner und in den Museen entsteht dadurch ein spannendes Cross-Marketing. Mit Einträgen zu museumseigenen Bänkli, lassen sich Bänkli-Fans zudem auch in Richtung Museum locken!

Informationen rund um die Bankkultur und die Bankgeheimnisse: www.bankkultur.ch www.bankgeheimnisse.ch

Preise melden und dabei sein!

Wir bitten unsere Mitglieder um die verbindliche Meldung ihrer Preisspenden bis spätestens 23. Juni 2018 damit wir sie in die Kampagne einbinden können.

Notieren Sie Art und Anzahl der Preise, die Sie zur Verfügung stellen möchten und senden Sie Ihren Beitrag an: info@mmbe.ch



Inklusive Kultur: Raus aus dem Haus!

Mobile Kunstvermittlung



eine Teilhabe an Kultur mit Hürden verbunden ist. Ziel ist es, ein Angebot zu haben, bei dem für jede und jeden etwas dabei ist, ganz gleich mit welchen Einschränkungen.

Die Partnerschaft mit Pro Infirmis war und ist für die Planung und Umsetzung dieses etwas anderen Vermittlungsangebots zentral. Einerseits für die Entwicklung von Know-How und der Sensibilisierung sowie für die Erreichung der Zielgruppen, andererseits hat die Stiftung dafür gesorgt, dass die Teilnahmekosten für Menschen mit Beeinträchtigungen von Stiftungen übernommen werden.

Mobile Kunstvermittlung bedeutet: Wir gehen raus aus dem Museum und kommen zu den Menschen! Nicht alle sind in der Lage ins Museum zu gehen.

In Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kulturschaffenden hat das Kunstmuseum Thun im Rahmen der Ausstellung «Jeppe Hein. Einatmen – Innehalten – Ausatmen» erstmals ein Angebot mit verschiedene Workshops lanciert, die ausserhalb der gewohnten Museumsräume stattfinden. In Wohngruppen, Schulen, Quartiertreffs oder einfach dort, wo Menschen sind, für die

Entscheidend war auch die Anknüpfung an ein Thema, das der Idee der mobilen Workshops entgegenkommt. Im Zentrum der im Kunstmuseum gezeigten Ausstellung steht das Thema «Atem». Der Künstler Jeppe Hein will die Herzen der Menschen mit seiner Kunst erreichen. Er ist überzeugt: «Kunst kann wie ein Katalysator wirken, sodass die Leute wieder mehr miteinander kommunizieren und Spass haben. Meine Kunst versucht dies auf unterschiedlichen Wegen.» Das Angebot der Kunstvermittlung greift Jeppe Heins Haltung und das Thema seiner Ausstellung auf.

Wie lässt sich Atem einfangen? Mit dem Atemobil der Studentinnen Mara Schenk und Sofie Hänni wird gezeichnet, aufgenommen und experimentiert. Die Musiktherapeutin Eva Klaus erforscht Klänge mit der Stimme. Atmen ist beim Singen zentral. Die Tanzpädagogin und Feldenkraislehrerin Prisca Beuchat spürt dem Atem in der Bewegung nach. Und die Parfumeurin Brigitte Witschi entwickelt Düfte, die Stimmungen wiedergeben. Natürlich wird auch gemalt: Einatmen: Farbe mit dem Pinsel holen – Innehalten: den Beginn auf der Wand oder dem grossen Papierstreifen suchen - Ausatmen: Einen blauen Strich ziehen. Damit ist das Werk «Breathing Watercolors» beschrieben, das in der Ausstellung eine zentrale Rolle spielt. Alle Wände werden nach und nach durch das Publikum mit blauen Strichen überzogen. Diese Idee des gemalten Atems nimmt die Künstlerin Olivia Notaro mit zu den Leuten. Das geht überall in Klein- oder Grossformat.

Das Gesamtangebot will inklusive Kultur stärken und schafft es durch elementare sinnliche Erfahrungen, die von Jeppe Heins Kunst inspiriert sind, dass auch ein späterer Ausstellungsbesuch intensiver wird. Das Angebot richtet sich an Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen, an Schulklassen und an Gruppen unterschiedlicher Art. Die erfreuliche Nachfrage reicht von Bern bis Interlaken.

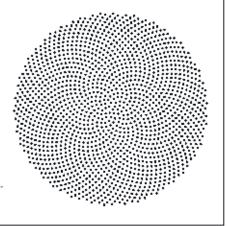
Sara Smidt, Kunstmuseum Thun

raschle & partner

Atelier für Gestaltung und Kommunikation GmbH

Wir bringen auch Komplexes auf den Punkt.

Wir konzipieren, schreiben und lektorieren, wir gestalten, fotografieren und programmieren – wir bieten Ihnen alle Kommunikationsleistungen von der Idee bis zur analogen oder digitalen Umsetzung. Nicht immer halten wir uns dabei an den Goldenen Schnitt, immer aber an vereinbarte Kosten und Ziele. Sie finden uns in Bern, Signau und im Web: raschlepartner.ch





Abegg-Stiftung, Riggisberg

Bis 11. November 2018 – Fremd, gewagt und extravagant wirken die Luxusstoffe des frühen 18. Jahrhunderts – auch heute noch. Die verblüffenden Muster dieser rund 300-jährigen Seidengewebe spiegeln einen ausgeprägten Hang zur Exotik wider. In der neuen Sonderausstellung der Abegg-Stiftung sind die schönsten Beispiele dieser «verrückten» Mode nun zu bewundern.

Modische Prachtentfaltung bestand im 18. Jahrhundert vor allem darin, reich gemusterte Seidenroben zu tragen. Während sich die Schnitte für Damen- wie auch für Herrenkleidung kaum änderten, gab es bei den Stoffmustern regelmässig neue Kollektionen. Mehrere Trends entwickelten sich. Allen gemeinsam war die Vorliebe für fremdartige Motive und extravagante Kompositionen, die exotische Welten anklingen liessen. Die weitgehend chronologisch aufgebaute Ausstellung geht dieser Entwicklung nach und präsentiert die eindrucksvollen Musterstile und auch einige Gewänder, die von 1690 bis 1740 en vogue waren. www.abegg-stiftung-ch

Psychiatrie-Museum, Bern

bis 5. April 2019 – Die Sammlung Morgenthaler umfasst über 5000 Werke von Bewohnerinnen und Bewohnern der Waldau (1890-1950). Neben der eigenen Befindlichkeit, Landschaften und Stilleben werden auf Zeichnungen auch andere Personen dargestellt, die sich ebenfalls im Wohnraum der Anstalt oder ausserhalb aufhalten. Der Blick auf diese ist das Thema der Sonderausstellung

«Das Leben der Anderen betrachten» und eröffnet eine Perspektive, die vom nüchternen Betrachten bis zum Voyeurismus reicht.

bis 29. März 2019 – Die Sonderausstellung «La Folie en Tête. Sammlung Morgenthaler & Heinz Lauener» richtet das Augenmerk auf den engen Bezug des gestaltenden Menschen zum Werk, das im Rahmen seiner psychischen Verfassung entstanden ist.

www.psychiatrie-museum.ch

Schloss Spiez

30. Juni bis 14. Oktober 2018 – Die neue Sonderausstellung «Marguerite Frey-Surbek und Victor Subek» richtet den Fokus auf zwei facettenreiche Persönlichkeiten, die zeitlebens nicht gemeinsam ausstellten, doch jahrzehntelang nebeneinander arbeiteten. Heute etwas in Vergessenheit geraten, war das Werk des Berner Malerehepaars zu dessen Lebzeiten schweizweit bekannt. Victor Surbek (1885-1975), aus dem Kreis um Hodler hervorgegangen, ist insbesondere für

seine imposanten Gebirgslandschaften und stimmungsvollen Ausblicke vom Sommeratelier in Iseltwald am Brienzersee bekannt.

Marguerite Frey-Surbek (1886-1981) war Schülerin von Paul Klee, der sie zur weiteren Ausbildung nach Paris schickte. Sie schuf ein eigenständiges Werk, insbesondere mit farbintensiven nachimpressionistischen Interieurs und kühn arrangierten Terrassen- und Gartenbildern.

Beide unternahmen zahlreiche Reisen, von wo sie jeweils mit reicher malerischer Ausbeute heimkehrten. Die Ausstellung zeigt einen Querschnitt durch die Schenkung Surbek, welche die Stiftung Schloss Spiez 1964 erhalten hat, ergänzt mit Werken aus Privatbesitz. www.schloss-spiez.ch

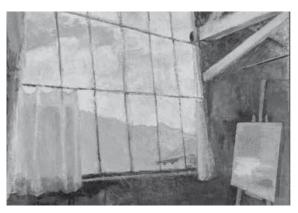
Kunstsammlung Hans & Marlis Suter, Steffisburg

19. August bis 16. September 2018 – Parallel und in Partnerschaft mit der Ausstellung auf Schloss Spiez, rückt auch die Kunstsammlung Hans & Marlis Suter Werke des Künstlerehepaars Surbek ins Zentrum.

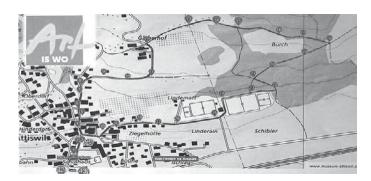
www.sammlung-suter.ch

Museum Attiswil

bis 28. Oktober 2018 – Einmal mehr will der Verein Museum Attiswil die Besucherinnen und Besucher mit einem Kunstweg faszinieren und zum Staunen bringen: auf dem 2,5 km langen Rundgang von «Art IS WO» zeigen 31 Kunstschaffende ihre Objekte. Und wie bereits bei den Kunstwegen Kulturundum (2011), TIERISCHgut (2013) und Kunstfluss (2015) werden auch im geschützten Raum des Museums ein Dutzend kleinere Werke sowie Bilder ausgestellt.



Der Kunstweg ist öffentlich und während der Ausstellungsdauer jederzeit frei zugänglich. Die Besichtigung der Werke im Museum ist auf die Sonntage (14-17 Uhr) sowie auf Führungen beschränkt. Für einen Überblick sorgt der Kunstführer mit Informationen zu den Kunstschaffenden und zum Kunstweg.



Dieser ist im sowohl im Museum als auch in den Restaurants und Geschäften in Attiswil erhältlich.

www.museum-attiswil.ch

Projet multisite

9 juin au 19 août 2018 — «Une heure dans le Jura» est un projet artistique d'Hendrikje Kühne et Beat Klein qui invite les gens de la région à collectionner et échanger des autocollants destinés à être collés dans un cahier.

Les cahiers et les autocollants seront en vente dans les musées et les institutions partenaires de la région : Musée jurassien d'art et d'histoire, Delémont; Musée jurassien des Arts, Moutier; Musée de l'Hôtel-Dieu, Porrentruy; Espace culturel du Café du Soleil, Saignelégier; EAC (les halles), Porrentruy.

www.kuehne-klein.ch

Musée de Saint-Imier

10 juin au 23 septembre 2018 – Accessible depuis 2005, le Dictionnaire du Jura (DIJU) est la seule base de donnée régionale du genre en Suisse. Consultable exclusivement en ligne, il rassemble des fiches biographiques, thématiques et géographiques ayant pour point commun la région jurassienne. Initié par le Cercle d'étude historique de la Société jurassienne d'Émulation, le DIJU est un outil en continuel développement et compte actuellement presque 9'000 entrées.

En un peu plus d'une quinzaine d'année, le DIJU a su s'imposer comme un répertoire incontournable pour le Jura. Son format, son interactivité (les particuliers pouvant proposer ou rédiger des fiches), ses utilisateurs ou encore son avenir illustrent les réflexions menées autour de l'élaboration et l'utilisation des dictionnaires et encyclopédies à l'ère numérique.

Pour son unique exposition de 2018 – Le Dictionnaire du Jura en ligne – le Musée de Saint-Imier vous invite à découvrir, de sa conception à ses enjeux actuels, cette base de

donnée régionale qui a su s'imposer au niveau national.

www.musee-de-saint-imier.ch

Agensteinhaus, Erlenbach

Im Rahmen des Jubiläumsjahres «50 Jahre Stockhornbahn» zeigt das Agensteinhaus in Erlenbach eine spannende Rückblende in die Geschichte der Bahn, Fotografien, Texte, Gegenstände und Filme laden zum Vertiefen ein, das Rahmenprogramm regt mit Vorträgen und Gesprächen zum Gedankenaustausch über die Geschichte und Gegenwart der Bahn und den Tourismus an.

www.agensteinhaus.ch



Zentrum Paul Klee, Bern

bis 28. Oktober 2018 – Im Vordergrund der Ausstellung «Kosmos Paul Klee stehen die einzigartige Vielseitigkeit von Paul Klees Werk und die technische Experimentierfreudigkeit des Künstlers. Neben bekannten Meisterwerken präsentiert das Zentrum Paul Klee bisher selten gezeigte Bilder. Zu entdecken sind verschiedenste Maltechniken, einzigartige Handpuppen, die berühmten Engel sowie Klee-Raritäten.

Die Ausstellung beleuchtet mit einer Auswahl von rund 200 Werken aus den Sammlungsbeständen die Vielseitigkeit von Klees Schaffen. Klee war nicht nur in seiner Bildsprache ein Visionär, sondern experimentierte mit verschiedensten künstlerischen Techniken und Mitteln. Seine ungewöhnlichen Maltechniken werden anhand der Malutensilien aus seinem Atelier und mittels Präsentationen näher erklärt.

Als einzige Institution weltweit stellt das Zentrum Paul Klee Expertisen aus und erstellt Echtheitszertifikate für Klee-Werke. In Kosmos Klee werden nun erstmals Fragen rund um die Themen Fälschung, Kopie, Nachahmung und nicht registrierte Werke beantwortet.

15. Juni bis 7. Oktober – Mit «Etel Adnan» öffnet das Zentrum Paul Klee die Tore zu einer einzigartigen Ausstellung, die in enger Zusammenarbeit mit der Dichterin, Malerin und Philosophin entstanden

Sommernachtstraum eine Kulturnacht am Thunersee

Am 23. Juni 2018 spannen Schloss Oberhofen, Schloss Hünegg und das Museum für Uhren und mechanische Musikinstrumente erneut zusammen und laden frei nach dem Motto «Unter blauen Himmeln» zum nächtlichen Kulturgenuss mit einem abwechslungsreichen Programm für gross und klein.

Schloss Oberhofen lockt mit musikalischen Höhepunkten und ungewöhnlichen Klang- und Raumerlebnissen in bezaubernder Atmosphäre, das MUMM – als Erlebnismuseum für Aug und Ohr bekannt – bietet Jodler & Lustiges und auf Schloss Hünegg geht es mit Turmbesichtigungen und atemberaubendem Ausblick hoch hinaus, von Blues, Folk und Country geprägte Gitarrenlieder laden zum Verweilen.

www.sommernachts-traum.ch

ist. Ihr Werk vereint Gemälde von vibrierender Farbigkeit, Leporellos und Arbeiten auf Papier voller Poesie, eine Filmarbeit und grossformatige Tapisserien. www.zpk.org

Nationales Milchwirtschaftliches Museum Kiesen

bis 31. Oktober 2018 – «Alles in Butter!» Butter gehört seit Jahrhunderten



zur menschlichen Ernährung. In der Schweiz wurde im Mittelalter vor allem auf den Alpen Käse und Butter hergestellt. Ab dem 19. Jahrhundert gelang es, die Rahm- und Buttergewinnung zu verbessern. 1928 wurde die Marke FLORALP als Schweizer Vorzugsbutter in höchster Qualität lanciert. Ein breites Sortiment verschiedener Buttersorten für unterschiedliche Anwendungen steht heute zur Verfügung. Das Wichtigste ist geblieben - Butter ist ein reines Naturprodukt!

Sensler Museum Tafers

bis 12. August 2018 – Zum dritten Mal in Folge versucht sich das Sensler Museum mit der Ausstellung «vom Bäärg



zum Fluss, i Waud» als naturhistorisches Museum. Thema sind die Landschaften des Sensebezirks und zwar deren drei: die Voralpen, die Flüsse und der Wald.

Alle drei werden szenisch im Museum dargestellt. Typische Tiere aller drei Landschaften sind im Museum versteckt. Wir lernen etwas über die Geologie des Sensebezirks, über Fauna und Flora. Eine Vi-

mmBE Akzent: Schweizerisches Gastronomiemuseum

Gelungene Wiedereröffnung im Schloss



Der Zeitplan war sportlich, doch er ist aufgegangen! Pünktlich zur traditionellen Saisoneröffnung von Schloss Hünegg am Muttertag konnte auch das dort neu eingezogene Schweizerische Gastronomiemuseum besucht werden. Mit einer frisch und luftig gestalteten Ausstellung ist der Einstand am neuen Ort geglückt!









mmBE gegen Kurzschluss

Wie wohl einige schon erfahren haben, wurde die auf Mitte Oktober geplante Eröffnung des Medizinmuseums Bern von der Insel-Direktion gestoppt. mmBE hat das Projekt über die Jahre verfolgt und war auch im Beirat des geplanten Museums vertreten. Vorstand und Geschäftsstelle sind schockiert und konsterniert über den Entscheid, der einem Kurzschluss gleichkommt. Nachvollziehbar ist er nicht. Leider ist dies in jüngerer Zeit nicht die einzige Hiobsbotschaft aus der Berner Museumswelt. Die Diskussion um die Zukunftssicherung des Alpinen Museums hält an und auch die Stiftung Historisches Armeematerial in Thun wurde unerwartet mit einer Kündigung ihres Leistungsvertrags konfrontiert. Sorgfältig aufgegleiste Projekte, etablierte und agile Institutionen und verlässliche Partner unvermittelt vor das Aus zu stellen. läuft der gesellschaftlichen und politischen Verantwortung gegenüber Kulturgütern zuwider. Von nachhaltigem Denken keine Spur.

In solchen Fällen bezieht mmBE gern und überzeugt Stellung und wird dies auch für das Medizinmuseum tun. deoproduktion von Michel Roggo entführt an die unberechenbare Sense. www.senslermuseum.ch

Simon Gfeller Museum Heimisbach

bis 31. Oktober 2018 – Simon Gfeller ist als Erzähler und Autor von «Heimisbach» schon bekannt und beliebt, als er sich, zuerst eher zögerlich, dem Mundarttheater zuwendet. Sein Freund, der Volkskundeprofessor Otto von Greyerz hat ihn dazu ermuntert. Zwischen 1915 und 1925 entstehen sieben Mundart-

dramen für das Heimatschutz-Theater. Sie werden mit grossem Erfolg bis heute aufgeführt, aktuell «Schwarmgeischt» auf der Moosegg.

Zum 150. Geburtstag von Simon Gfeller gibt die Stiftung sein ganzes Theaterschaffen in einem bebilderten Sammelband heraus. Die dazu gehörende Ausstellung im Alten Schulhaus Thal stellt Gfellers Theaterschaffen dar.

Parallel dazu greift die Foto-Ausstellung «So ein Theater!» im Stöckli des Gast-

hofs Krummholzbad die jahrzentelange Theatertradition der Heimisbacher Vereine auf und zeigt dabei eindrücklich die Spielfreude und das Engagement der zahlreichen Laienschauspielerinnen und -schauspieler.

www.simongfeller.ch

Und noch mehr...

Weitere Ausstellungshinweise finden Sie laufend auf unserer Website: www.mmbe.ch



Jahreskongress der Schweizer Museen / Congrès annuel des musées suisses

23.-24. August 2018, Lausanne - Der diesjährige Jahreskongress der Schweizer Museen widmet sich dem Thema «Nachhaltigkeit». Wie lässt sich Nachhaltigkeit in der Museumsarbeit verstehen und umsetzen? Nachhaltige Ressourcennutzung und zukunftsweisendes Finanzmanagement sind heute mehr denn je gefragt. Die Forschung im Museum droht unter die Räder zu kommen, die nachhaltige Weitergabe von Wissen und dessen Vermittlung stehen auf dem Spiel. Kann ferner von einer ökologischen Haltung im heutigen «Einweg» und eventorientierten Ausstellungsbetrieb die Rede sein? Diese und weitere Aspekte sind Gegenstand von Referaten und Diskussion.

23-24 août 2018, Lausanne – Le Congrès annuel des musées suisses 2018 se penchera sur le thème de la durabilité. Comment la notion de pérennité se

conçoit-elle et s'applique-t-elle dans le travail des musées? On exige plus que jamais une exploitation durable des ressources et une gestion financière tournée vers l'avenir. La recherche au musée est de plus en plus menacée, la diffusion pérenne du savoir et sa transmission sont en jeu. Par ailleurs, peut-il être question d'éco-attitude dans une gestion des expositions visant aujourd'hui l'«usage unique» et l'événementiel? Ces questions, entre autres, feront l'objet d'exposés et de tables rondes.

www.museum.ch

Neuer ICOM-Kurs: Social Media im Museum

7. September 2018, Basel – Soziale Medien sind fester Bestandteil der Alltagskultur. Durch eine Empfehlung auf Facebook kommt es zur viralen Mund-zu-Mund-Propaganda, das Selfie auf Instagram dient als Erinnerung im virtuellen Foto-Album und per Tweet wird der Blogbeitrag um die ganze Welt geschickt. Aber was bedeutet es, wenn Social Media zum

erweiterten Museumsraum wird? Im Kurs prüfen wir den Einsatz sozialer Medien im Museumskontext, diskutieren Anwendungszwecke und kommen gemeinsam zur Einsicht, dass Social Media mehr ist, als ein Marketinginstrument.

Der Kurs findet im Haus der elektronischen Künste Basel statt und gewährt auch Einblick in sein Schaffen. Alle Kursteilnehmenden haben die Möglichkeit, die aktuelle Ausstellung zu besichtigen sowie sich mit den Verantwortlichen des Hauses beim gemeinsamen Mittag auszutauschen.

www.museums.ch

Cours ICOM: Gestion de projet d'exposition

10 septembre 2018, Neuchâtel – La gestion de projet peut offrir un terreau fertile à la création et à l'innovation lorsque les équipes chargées d'expositions adhèrent pleinement à ce mode de fonctionnement. Elle permet de rallier l'ensemble des intervenants autour d'une démarche commune pour en faire un enjeu de réussite. Dans un contexte où l'efficience occupe une place de plus en plus déterminante au sein de nos institutions muséales, nous verrons quels sont les outils utilisés pour coordonner le travail d'une équipe multidisciplinaire, planifier les nombreuses étapes de travail et respecter le budget. Il sera question de méthodes ayant fait leurs preuves, ici ou ailleurs.

www.museums.ch



Gute Idee

Der gemeinnützige Verein HISTO-RIA führt seit 2003 den Schweizer Geschichtswettbewerb für Jugendliche durch. Der Wettbewerb soll Jugendliche aus der ganzen Schweiz im Alter zwischen 14 und 21 Jahren dazu animieren, sich mit der Geschichte ihrer Region auseinanderzusetzen und sich auf historische Spurensuche zu begeben.

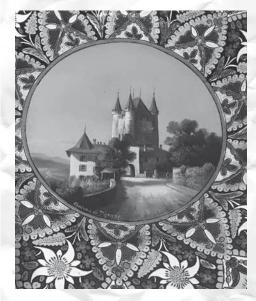
Der Wettbewerb 2017-2019 steht unter der Thematik «Jugend in Bewegung»: Wann, wo und wie engagierten sich Jugendliche für Gegenwart und Zukunft?

Das Museum für Kommunikation bietet interessierten Jugendlichen aktiv an, sie auf der Suche nach Themen, Archiv- und Sammlungsmaterial zu unterstützen und bewirbt damit gleichzeitig den Wettbewerb.

Eine wunderbare Idee, die sich auch auf andere Museen übertragen lässt! Anmieren Sie und unterstützen Sie die junge Generation in ihrer Region zur Auseinandersetzung mit Geschichte und Geschichten!

www.ch-historia.ch

Vedutenteller, Thuner Majolika





Souvenirteller aus Thuner Majolika mit einem Landschaftsbild, das Schloss Thun zeigt.

Grösse, Gewicht ca. 40 cm Durchmesser

Material: Keramik

Alter, Jahrgang um 1900

Herkunft / Hersteller: Manufaktur Johann Wanzenried, Vedute: L. Ritschard

Verwendungszweck: Zierteller, Souvenir

Aktueller Standort:

Sonderausstellung «Edelweiss und Alpenidylle – Souvenirkeramik der Belle Époque, made in Thun», Schloss Thun, www.schlossthun.ch

Weshalb das Objekt ins kantonsmuseum.be gehört:

Thuner Majolika und Souvenirs aus der Belle Epoque gehören unbedingt in die Sammlung. Den Teller habe ich aber auch ausgewählt, weil er aus der letzten Sonderausstellung stammt, die von der langjährigen Museumleiterin Lilian Raselli realisiert wurde. Im Sommer 2018 zieht es sie nun nach Augusta Raurica. Auf Schloss Thun übernimmt Yvonne Wirth.

Entdeckt und eingereicht von:

Su, 49, Bern

Impressum

Redaktion: Su Jost, Christina Fankhauser Layout: Su Jost

Bildnachweise sofern nicht mmBE Archiv: Schweizerisches Gastronomiemuseum/Su Jost (1), Heidi Lüdi (2), Stadtmarketing Burgdorf (3), Museum Schloss Burgdorf/Simon Schweizer (3), Museum und Stiftung Schloss Burgdorf (4), Dominik Tomasik (5, 6), Andres Krummen (6 Mitte), Aeschi Tourismus (8 rechts), Anja Valcke (8 links), Kunstmuseum Thun (10), Abegg-Stiftung Riggisberg (10 oben), Stiftung Schloss Spiez (10 unten), Musem Attiswil (11 oben), Stiftung Agensteinhaus (11 Mitte), www.friportail.ch (12 oben rechts), Museum Kiesen (11 links), Su Jost (11 Kasten).

Beiträge und Hinweise für den Rundbrief nimmt die Geschäftsstelle laufend entgegen. Beilagen auf Absprache. Redaktionsschluss RB 68: 9. September 2018

Geschäftsstelle mmBE I Tannenweg 7 I 3012 Bern I 031 305 99 21 I info@mmbe.ch

Kontakt Geschäftsstelle mmBE

Bei Fragen, Anliegen, für Information, Beratung und zur Meldung von Anpassungen und Ergänzungen der Website-Einträge:

Geschäftsstelle mmBE Tannenweg 7 l 3012 Bern 031 305 99 21 l info@mmbe.ch

Bürozeit

Mittwoch 10-16 Uhr